

BAYERISCHER RUNDFUNK
HAUPTABTEILUNG
KULTUR UND ERZIEHUNG

SENDEZEIT: Samstag, 10. April 1965
21.15 - 22.00 Uhr
2. Programm

Wolfgang Buhl:

"VERFEMT, ENTEHRT UND DOCH GELIEBT"

- Ist der Groschenroman so schlecht
wie sein Ruf? -

4. Spr.: "Der Himmel ist blau, die Berge hoch und die Gipfel weiß beschneit. Eine große Klarheit sammelt das Licht in sich, um es über Wälder und Wiesen auszustrahlen.

Während Grete jetzt neben Martha auf die Schwelle des Hauses tritt, legt sie den Arm um die Freundin und meint sinnend: 'Wenn Marcel nur kommt, wenn ich ihn nur wiedersehe. Nach all dem Bangen und Warten. Wir werden schon unser Leben meistern.'

.....

Wenige Minuten später eilt Grete den schmalen Weg entlang des schäumenden Roßbaches hinab. Der Wildbach tobt und braust, um weiter gegen das Tal ruhig und müde durch die saftigen Wiesen zu fließen. Wie das Leben selbst ...

1. Spr.: Wie das Leben selbst endet Band 130 der Edelstein-Romane aus dem Zauberkreis-Verlag zwar keineswegs, mit seinem Titel "Verfemt, entehrt und doch geliebt" steht er aber, wenn auch unfreiwillig, beinahe programmatisch für eine Branche, die seit 200 Jahren Millionen Lesern das Leben versüßt, obwohl man es ihr redlich versauert. Von der Frankfurter "Fabrik jener ...Volksschriften oder Volksbücher", über die Goethe in "Dichtung und Wahrheit" spricht, und der bewegten Klage eines Weimarer Journals -

3. Spr.: "das papierene Zeitalter ersticke fast unter allen Zeitungsblättern und Journalen, der deutsche Buchhandel wird zum Broschürenhandel" -,

1. Spr.: geführt 1798, im Erscheinungsjahr des "Rinaldo Rinaldini", hinterlässt der Groschenroman eine immer breiter werdende Spur bis zur Gegenwart.

1. Spr.: "Die verfluchtsten Schriften kamen seit den letzten 35 Jahren zum Vorschein und über 7000 Romane und Liebeshistorchen, die als Giftpflanzen den braven Charakter der deutschen Töchter und Weiber schrecklich verdorben haben",

1. Spr.: schimpfte bereits 1799 ein Anonymus im "Allgemeinen Literatur-Anzeiger", ohne zu ahnen, wie niedlich sich seine Zahlen anderthalb Jahrhunderte später ausnehmen sollten.

1. Spr.: Zwischen neun und zehn Prozent des Umsatzes im Zeitschriften-großhandel werden heute von der Heftliteratur bestimmt. Sie erscheint in 69 Serien aus elf Verlagen, und obwohl die Hersteller die Höhe ihrer Auflagen behutsam verschleiern, ist an Hand ihrer Anzeigentarife die Schätzung, daß sie wöchentlich zweieinhalb Millionen Hefte ausliefern, weniger verwegen als zuverlässig.
 2. Spr.: Das heißt: einhundertzweiunddreißig Millionen Stück pro Jahr, was den Ausstoß der beiden größten Illustrierten in der Bundesrepublik übersteigt. Das heißt ferner: in einem Monat die Auflage, die einer der erfolgreichsten deutschen Romane, Ganghofers "Martinsklause", in 70 Jahren erreichte, und bedeutet schließlich bei theoretische sechs Konsumenten pro Exemplar, daß jeder Bundesbürger monatlich einmal der Heft-Versuchung unterliegt.
 1. Spr.: Die Praxis sieht zwar erheblich beruhigender aus, eine im Auftrag des Bastei-Verlages vom Institut für Demoskopie Allensbach im April und Mai/Juni 1964 durchgeführte Analyse erstaunte jedoch sogar Eingeweihte. Ihr Ergebnis:
 3. Spr.: "Von der Bevölkerung der Bundesrepublik und Westberlin zwischen 16 und 70 Jahren lesen 31% Romanhefte. Innerhalb von vier Wochen lesen einschließlich Nachlesern 6,5 Millionen Menschen Bastei-Romane. Die soziale Struktur entspricht fast der Bevölkerungsstruktur. So gehören z.B. von allen Bastei-Roman-Lesern 17% der Oberschicht und gehobenen Mittelschicht an (20% beträgt der Bevölkerungsanteil dieser Schichten), 73% gehören der breiten Mittelschicht an (70% beträgt der Bevölkerungsanteil dieser Schichten). Die Behauptung vom "Lesestoff für die unteren Schichten" ist damit beweiskräftig widerlegt."
 2. Spr.: Dazu die Vignette eines Fachmanns, Robert Atkinson, Mitautor der Heftfolge "Kommissar X" und der Fernsehserie "Funkstreife Isar 12":
-

BAND 16 "Kommt eine Dame an einem Kiosk vorgefahren. Nachts. Steigt aus, geht an den Kiosk, verlangt eine 'Constanze', 'Fil-revue' und dann: 'Bitte, noch einen Liebesroman für meine Hausangestellte.' Der Kioskbesitzer erklärte hinterher: 'Komisch, die hat überhaupt kein Dienstmädchen'."

1. Spr.: Indes, Anekdote hin, Demoskopie her: Schon seit hundert Jahren, seit die ersten Familienblätter durch den Herrschafts-eingang und die Kolportage-Bogen zum Preis eines Groschens über die Hintertreppe ins bürgerliche Wohnzimmer gelangten, ist die Frage müßig, w e r so etwas liest. Volksliteratur ist, seitdem sie existiert, jenseits aller Geschmacks- und Inhaltsfragen immer nur im Verhältnis zur Zeit und, als Ausdrucksform, allein im Verhältnis zur Hochliteratur zu beurteilen. Sie gibt seit jeher ohne komplizierte Tiefen-forschung und Werkinterpretation direkter Auskunft über die geheimen seelischen Elemente der Masse als jene. Denn sie ist unverschlüsselt. Sie bildet -
2. Spr.: - wie bereits vor Jahren C.W. Ceram, als er noch Curt W. Marek hieß, im Nachtprogramm des damaligen "Nordwestdeutschen Rundfunks" zur Diskussion stellte -
1. Spr.: den Sockel unserer Literatur-Pyramide überhaupt. Sie ist der ungeheure Papierfuß, auf dem der große Bücherbau steht, in dessen Spitze die Dichter wohnen. Deshalb unsere Frage:
3. Spr.: Ist sie so schlimm wie ihr Ruf?
2. Spr.: Ihr Stammbaum ist alt, auch wenn wir nicht zurückklettern bis in altägyptische Papyri, die morgenländischen Märchen- und römischen Volksbücher und die Mönchs- und Ritterromane des Mittelalters, zumal diese Quellen vage sind. Freilich hat es sich auch Christian Friedrich Daniel Schubert -
1. Spr.: - in Obersontheim geboren und in Stuttgart als Hofmusik-direktor gestorben -
2. Spr.: nicht träumen lassen, daß man ihn einst den Vater der Volks-literatur nennen würde. Und zwar nicht, weil sein 1775 im "Schwäbischen Magazin" erschienener Aufsatz "Zur Geschichte

2. Spr.: des menschlichen Herzens" Schiller zu seinen "Räubern" animierte, sondern weil von Stund an
3. Spr.: "die Volksliteratur die Gegensätze der Menschennatur, Wahrheit und Lüge, Freiheit und Gebundenheit, Gemeinheit und Seelengröße" beherrscht habe.
2. Spr.: So jedenfalls Albert Tenbergen, der erste Haushistoriker der Heftindustrie. Ungeachtet, daß er damit nur eine Faustregel des "Sturm und Drang"-Programms wiederholte, sind die Jahre zwischen den Debüts Goethes und Schillers tatsächlich für Trivialpoeten eine Fundgrube. Zwischen Ritter-, Geister- und Räubermotiven, ihrer Travestie oder schnellen Nachäffung haben sie leichte Auswahl. Allein zwischen 1774 und 1778 hat man an die 300 neue und neuaufgelegte Romantitel festgestellt. Lohnschriftstellerei wird zum Beruf, Schreiben zur Mode, die freilich - schon damals war es nicht anders als heute - hinter dem Zeitgeist zurückbleibt. So stürmt es um die Jahrhundertwende durch den volkstümlichen Papierwald noch immer im Tone der Originalgenies, und nicht zufällig beginnt der berühmte Räuberroman von Christian August Vulpius, dem späteren Schwager Goethes, mit einem Unwetter.
3. Spr.: "Stürmisch brauste der Wind über den Nacken der hohen Apenninen, schüttelte die Wipfel der hundertjährigen Eichen und beugte das schwankende Gesträuch der Flamme des Feuers zu, an welchem, nahe bei einer steilen Felsenwand, in einem kleinen Tale, Rinaldo und Altaverde saßen. Die Nacht war dunkel, dichte Wolken verschleierten den Mond, und kein lächelnder Stern funkelte am Himmel.
'Das ist eine Sturmnacht, wie ich noch keine erlebt habe!'"
sagte Altaverde. 'Rinaldo! Du schläfst doch nicht, etwa?'
'Ich schlafen?' antwortete dieser. 'Ich habe das Wetter gern, so wie es jetzt ist. Es stürmt, um uns, neben uns und auch in mir.'"

1. Spr.: Ehe sich solche Seelenschauer jedoch auch mittels innerer Methodik im Trivialroman niederschlugen, mußten noch einmal fünfzig Jahre vergehen, in denen die literarische Oberstufe neue Marken setzte: Scott und Dumas den Bezirken des Abenteuers, Poe der Detektivgeschichte, deren Ahnherr er gleichermaßen wurde wie Cooper der Nestor der Wildwest-Story; Sealsfield und Gerstäcker, die Mischformen probierten, und als schließlich Auerbach und Gotthelf die ersten Dorf- und Bauerngeschichten veröffentlichten, war der Anfang für ein neues Genre gegeben, das noch heute ohne Ende ist: den Heimatroman. Hand in Hand mit dieser literarischen Entwicklung gingen Fortschritte in Bildung und Technik. Der Schulzwang beseitigte langsam das Analphabetentum. Die Vervollkommnung der Papiermacher- und Buchdruckerkunst erweiterte die Produktionsmöglichkeiten der Verlage, und als im letzten Drittel des Jahrhunderts die ersten Druckereien mit Rotationsmaschinen bestückt wurden, war der Weg geebnet für die ersten Massenaufgaben moderner Form.
2. Spr.: Stand die Wiege des Heftromans in Schwaben, so lagen ihre ersten Fabriken in Sachsen. 1853 ließ Ernst Keil in Leipzig zum ersten Male die "Gartenlaube" erscheinen, die in traulichem Verein mit einem Schwarm ähnlicher Familienblätter nicht nur dem Heimat-, sondern auch dem Liebesroman die Herzen öffnete und mit deren Verquickung, dem Frauenroman, eine neue, beinahe unvorstellbare Lesesucht auslöste. Ganz auf den Geschmack der Damen war auch der Leipziger Paul List eingestellt, der eine Generation später in wöchentlichen "Lieferungen" Keils Starpoetinnen, etwa die Eschstruth, nachdruckte. In den achtziger Jahren wurde der Tischlergeselle Münchmeyer in Dresden durch Karl May einer der mächtigsten Kolporteure, und als zur Jahrhundertwende die amerikanischen 10-Cent-Hefte aufkamen, brachte es Gustav Kühn in Leipzig allein durch die Übersetzung der "Buffalo Bill"-Serie zu so ungeahntem Wohlstand, daß ihm später sein Landsmann Dietsch in eigener Regie unver-

2. Spr.: blüht mit "Billy Jenkins" folgte.
1. Spr.: Die Lawine war ins Rollen gekommen und weder von zwei Kriegen noch vom "Schmutz- und Schundgesetz" 1926, weder durch die Vorzensur der Reichsschrifttumskammer, noch von der Bundesprüfstelle aufzuhalten. Ähnlich vielmehr wie sich während des Zweiten Weltkrieges in Amerika und England das Publikum hinter Kriminalgeschichten verschanzte, wich man zu Krisenzeiten in Deutschland der Wirklichkeit nicht minder willfährig aus. Eins der beliebtesten Illusionsmittel für solche Zwecke war der Groschenroman. Seine zweite große Blüte trieb er deshalb nicht in den letzten Jahren der Goldmark, sondern zur Zeit der Arbeitslosigkeit vor Hitler. Und bis heute ist er voller Paradoxe geliebt. Oder ist es ein Zufall, daß das führende süddeutsche Haus der Branche, der Münchner Moewig-Verlag, als einziger der elf westdeutschen Heftfabrikanten keine Gebirgsromane, dafür aber den größten Science-Fiction-Anteil der Konkurrenz herstellt? Berggeschichten finden die meisten Leser in Köln und Hamburg. Wilder Westen verkauft sich am besten in den Außenbezirken von Großstädten, Heimat- und Liebesromane aber in deren Zentren. Wer kennt die Richtung, in der sich Leserträume bewegen, wer den Sinn von Illusionsvorgängen zwischen Halbschlaf und Unterhaltung? Ist's immer das Gegenteil von dem, was ist? Liest, wer autofährt, nur Reiterschnurren, wer nie einer Maus etwas zu leidet, nur Killerstories?
2. Spr.: Sehnsüchte, Begierden, Nervenreize, untest- und unkontrollierbar - diese Schriften geben und stillen sie in schlichter Einfalt. Bald hingen sie deshalb nach Fünfundvierzig wieder in bunten Girlanden unter den Kioskdächern, obwohl ihnen Hitler den Heftfaden letztlich noch abgeschnitten hatte, lockten mit kolorierten Titelbildern, auf denen sich Hausbackenheit und amouröser Zierat zu einer Form pasteurisierter Erotik verbinden, wie sie der Heimatfilm populär machte, und haben ihren Umsatz in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt. Dem gemütvollen Schwaben entsprungen, im gemütlichen

2. Spr.: Sachsen aufgezogen, ließen sie sich nun in Baden und im Rheinland nieder. Ihre neuen Produktionszentren wurden Rastatt, Bergisch-Gladbach und Köln, jene Stadt, in der einst August Scherl im selben Gewerbe zusammen mit Ewald August König sein erstes Kapital für eine abenteuerliche Verlegerkarriere zusammengekratzt hatte.
1. Spr.: Neue Produktionsstätten also, andere Bällungsräume, wie man heute sagt, aber begann die Heftindustrie nach 1945 deshalb neu? Solide Organisation, technischer Fortschritt, Vierfarbendruck, weiterhin einheitliches Format
2. Spr.: das Goebbels durchgesetzt hatte
1. Spr.: Experimente in Werbung und Vertrieb - alles schön und gut. Wie aber steht es um Stoff und Stil? Kam da Neuland in Sicht, tat sich Unentdecktes auf, wurden Experimente gewagt, fiel der Groschen irgendwo?
2. Spr.: Nicht daß er zu hören gewesen wäre, es sei denn, man rühmte die Erfindung des inzwischen wieder dahingegangenen "Wendebandes" -
1. Spr.: zwei Geschichten in einem Heft; eine von vorn, die andere von hinten zu lesen -
2. Spr.: als Einfall oder die neue Reihe "Scherzo" mit Titeln wie "Blitzmädchen Charlotte" oder "Tante Olga revanchiert sich", die zur Verstärkung der Zugkraft ein Millowitsch-Porträt in Fortsetzungen mit sich führen -
1. Spr.: "Diese Woche: Der Opa muß ins Loch" -
2. Spr.: als unwiderstehlichen Spaß. Wer könnte ferner die vor sieben Jahren erdachte Gattung des "Landsers" eine glückliche Eingebung nennen? Von verschiedenen Seiten gierig aufgegriffen, zermürbte sie sich zwar sehr rasch selbst, und erscheint nur noch in drei von einst zehn Serien, geriet aber derart ins kritische Gespräch, daß ihre Mannbarkeit noch heute überschätzt wird.

1. Spr.: Unterschätzt hingegen wird das Unternehmen "Utopie", das unter der Tarnkappe technischen Fortschritts und popularwissenschaftlicher Belehrung keineswegs das Genre Vernes oder Dominiks fortspinnt, sondern erheblich militantere Eigenschaften entwickelt. In den Gefilden Perry Rhodans, des "Erben des Universums", bekommen die Krieger "außerirdische Aufträge", die sie in heizbaren Tarnanzügen, ausgerüstet mit Gammazähler, Absorberspritze und Tornister-Gasturbine, jenseits "humanoider Rassen" gegen "Schreckwürmer", "Tellerköpfe", "Trios" und andere Stratosphären-Geister vollziehen. Statt der "Knarre" führen sie den "Energiestrahler", an Stelle des Granatwerfers die "Arkonbombe" und unterihren "Einmann-Rotoren" ähnliche Durchhalte-Sprüche wie "Die Eingeschlossenen von Demjansk".
3. Spr.: "Der Krieg der Heimatwelt war mit in den Weltraum genommen worden, nur hatten die Gegner gewechselt",
1. Spr.: trifft der Autor Clark Darlton in Rhodans 171. Abenteuer selbst den Nagel auf den Kopf. Sein Titel:
3. Spr.: "Kampf der vier Mächte".
1. Spr.: Untertitel:
3. Spr.: "Jeder kämpft gegen jeden - bis die Kernbomben fallen ...".
2. Spr.: Wenn es auch ein Trost sein mag, daß diese Weltraum-Flunke-reien nur in sechs Reihen verbreitet sind, die - zusammen mit den "Landser"-Serien keine zehn Prozent der gesamten Heft-Produktion ausmachen, so befindet sich die Trivial-industrie damit trotzdem auf einem Weg, auf dem sie keine oder nur eine schwache Tradition besitzt. Er ist demzufolge gefährlich, und zwar nicht nur im Geschäftlichen, Ob und wie er weiterzugehen ist, bleibt abzuwarten.
1. Spr.: Wie aber steht es auf den bekannten Geleisen, dort, wo man nicht nur seine Geschichten, sondern sogar seine Geschichte besitzt? Wo man handfeste Vorbilder und Vorräte hat, über

1. Spr.: Generationen vererbte Erfahrungen, Gebrauchsanweisungen und todsichere Rezepte? Hat man sich, als die Wehen der Wiedergeburt überstanden waren, über die Befriedigung finanzieller Gelüste hinaus ein wenig mehr vorgenommen? Trat ein "Lore"-Kolumbus auf den Plan, ein Heftel-Habe, ein Groschen-Grass? Hat man sich, beispielsweise, die geheimnisvolle Medizin, mit der schon Kollege Keil seine "Gartenlaube" liebäugeln ließ, ein bißchen kenntnisreicher und weniger banal erschlossen als vorher, zumal die Weißkittel-Filme der fünfziger Jahre doch reiche Anregung gaben?
3. Spr.: "'Herr Oberarzt, die Patientin!' ruft Dr. Bruckner laut. 'Was ist mit ihr?' Der Oberarzt fährt herum. Aus der Wunde spritzt eine kleine Blutfontäne hoch. Ihr Strahl schwankt im Rhythmus des Herzschlages, springt in die Höhe und fällt in kleinen Tropfen wie ein blutiger Regen wieder herunter. Oberarzt Dr. Wagner eilt zum Operationstisch. Er legt mit zitternden Händen eine Klemme an und bringt die Blutung zum Versiegen. Dann brummt er, ohne sich weiter um den Assistenzarzt zu kümmern: 'Skalpell!'"
2. Spr.: Mag diese Passage, geschrieben im Jahr 1964, eine Antwort geben. Aber machen wir's uns nicht zu leicht. Denn es besteht kein Zweifel, daß die Trivialbranche heute einen Stamm routinierter Autoren besitzt, der im Verein mit tüchtigen Lektoren durchaus in der Lage ist, sauberes Lesematerial zu liefern. Nicht zu Unrecht verweist man sogar darauf, daß die Volksschriften in aller Welt für einige Begabte oft die Vorstufe zur Literatur darstellen. So schrieb, beispielsweise, Hemingway sogenannte "Thrashs", ehe er mit "The Sun also Rises" berühmt wurde. Ein ähnlicher Fall in Deutschland, wenn auch auf anderer Ebene, ist Heinz G. Konsalik. [Bei Otto Flake, dem Dichter des "Ruland", der "Badischen Chronik" und des "Fortunat", verlief dieser Durchgang umgekehrt und nahm beinahe tragische Formen an. Flake, der nach dem Kriege viele Jahre lang keinen literarischen Anschluß mehr fand, verfaßte in dieser Hungerzeit

